

Musik

Begrüßung

Lied/Gesang

EG+ 34 Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft (alle Strophen)

Psalm/ Gebet

Lesung

Gen 12, 1-4

Impulspredigt

Gnade sei mit euch, von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Hinter ihnen lag eine anstrengende und erfolglose Nacht. Sie alle waren erschöpft und verzweifelt. Keinen einzigen Fisch hatten sie gefangen. Eigentlich wollten sie nur noch nach Hause zu ihren Familien und schlafen.

Und jetzt das: es wird hektisch, zum Glück sind sie als Fischer ein eingespieltes Team. Die Netze drohen zu reißen, die Boote unterzugehen. Da bleibt keine Zeit um

lange zu überlegen. Jeder muss genau wissen was er zu tun hat, um das drohende Unglück abzuwenden.

Es ist mehr als nur ein Aha-Moment, als Petrus versteht wem genau er da begegnet ist. Von nun an ist alles anders. Petrus geht nicht nach Hause zu seiner Familie. Petrus verschreibt sein ganzes Leben Jesus Christus, der ihm bis vor wenigen Minuten noch ein Fremder gewesen war.

Es ist für mich immer wieder eine unglaubliche Kennenlerngeschichte von Petrus und Jesus, die hier im 5. Kapitel des Lukasevangeliums geschrieben steht. Ich möchte Sie ihnen gerne noch einmal vorlesen: Lukas 5, 1-11

Eines Tages stand Jesus am Ufer des Sees von Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten Gottes Botschaft hören. Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. Er stieg in das ein das Boot das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück von Ufer abzustößen. Dann setzte er sich und sprach vom Boot aus zu der Menschenmenge. Als er seine Rede beendet hatte,

sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!“ Simon erwiderte: „Herr, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen.“ Sie taten es und finden so viele Fische, dass die Netze zu reißen drohten. Sie musste die Fischer im anderen Boot zur Hilfe herbeiwickeln. Schließlich waren beide Boote so überladen, dass die fast untergingen. Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus nieder und bat: „Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“ Denn ihn und alle anderen, die bei ihm im Boot waren, hatte die Furcht gepackt, weil sie einen so gewaltigen Fang gemacht hatten. So ging es auch denen aus dem anderen Boot, Jakobus und Johannes, den Söhnen von Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten. Jesus aber sagte zu Simon: „Hab keine Angst“ Von jetzt an wirst du Menschen fischen!“ Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten Jesus.

Petrus ließ alles zurück. Von dem Moment an, in dem Petrus erkennt, wer da eigentlich bei ihm auf dem Boot ist, verändert sich sein ganzes Leben. Nichts wird so sein,

wie es einmal war. Petrus verlässt seine Familie, um von nun an mit Jesus zu leben, den er gerade erst kennengelernt hat.

Ist das nicht eine unglaubliche Geschichte?

Für was würden Sie denn innerhalb von einem Nachmittag ihr ganzes Leben ändern?

Petrus ändert sein Leben für seinen Glauben an Jesus Christus.

Noch am Tag des Kennenlernens macht Jesus ihn zum Menschenfischer. Das ist natürlich ein seltsames Bild: Menschen fischen. Aber aus der Geschichte selbst wissen wir ja, dass Petrus nicht mit einer Angel fischte, sondern immerhin mit einem Netz. So wirkt das Bild nicht weniger kontrovers, aber irgendwie ja doch weniger brutal.

Petrus, nimmt nun eine ganz besondere Rolle ein: Er ist der aller erste Jünger und stets der Erstgenannte. Das ist kein Zufall. Es ist sozusagen ein Ranking. Petrus ist Sprecher der zwölf Jünger Jesu und nimmt damit eine ganz besondere Position ein. Er ist auch derjenige unter

den Jüngern, der längst erkannt hat, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.

Aber Petrus ist noch mehr als der erstberufene Jünger und Anführer. Petrus ist grundlegend für alles Kommende. Er ist der Fels, auf dem Jesu Kirche aufgebaut wird. In der Apostelgeschichte gibt es zahlreiche Reden, in denen er als wortgewandter Prediger auftritt.

Petrus der Fischer, ist nun einer der wichtigsten Wegbegleiter Jesu.

Sie ließen alles zurück.

Es sind immer wieder diese gleichen Worte, die so vieles in mir bewirken.

Und es ist ja nicht nur Petrus, der alles zurücklässt. Auch Abraham verlässt seine Heimat, als Gott ihn dazu auffordert. Allerdings wendet sich Abraham nicht von seiner Familie ab, sondern nimmt sie mit, als er sich auf den Weg in die Fremde macht. So haben wir es heute in der Lesung gehört.

Doch trotzdem kommen bei mir immer wieder die gleichen Fragen auf, wenn ich solche Berufungsgeschichten wie die von Petrus lese. Ich kann der Frage einfach nicht ausweichen. Könnte ich alles zurücklassen? Die Antwort ist kurz:

„Wahrscheinlich nicht.“

Und dann kommen da Zweifel in mir auf. Ist das okay? Muss ich diese Frage als gläubige Christin und gerade als Vikarin nicht positiv beantworten können?

Fragen über Fragen. Um meinen Antworten näher zu kommen, habe ich mich auf eine Spurensuche begeben. Ich wollte mehr über Petrus erfahren, der mich zutiefst beeindruckt mit seinem Verhalten und gleichzeitig zutiefst einschüchtert.

Ich habe ja schon erzählt, welch atemberaubendes Fundament Petrus für unsere Kirche ist. Aber da ist mehr! Auf meiner Spurensuche entdecke ich so vieles: Petrus ist nicht der „perfekte“ Nachfolger. Denn den gibt es nicht. Der Fels, der Petrus ist, ist genauso menschlich wie wir alle.

Petrus glaubt aus tiefstem Herzen. Und um dies zu beweisen will er während eines Sturms zu Jesus gehen. Über das Wasser. Er verlässt das Boot. Ein Schritt. Zwei Schritte. Es klappt. Doch dann realisiert er, was er gerade tut. Er bekommt Angst und Panik steigt in ihm auf. Er geht unter. Es hat nicht funktioniert.

Petrus will seinen Glauben vor der ganzen Welt bekennen. Für seinen Glauben würde er ins Gefängnis gehen. Als er dies Jesus erzählt antwortet dieser: „Das sage ich dir, Petrus: Noch bevor heute der Hahn kräht, wirst dreimal abstreiten, dass du mich kennst.“ Jesus soll Recht behalten. Petrus scheitert in seinem Bekenntnis.

Petrus ist mutig und würde alles für Jesus Christus seinen Herrn tun. In der Nacht der Verhaftung Jesu, sind alle Jünger und Jesus zusammen im Garten Getsemani. Während Jesus sich zum Gebet zurückzieht, befiehlt er auch seinen Jüngern zu beten, um ihn so zu unterstützen. Doch alle überkommt die Müdigkeit. Sie schlafen ein, im Angesicht der Verhaftung Jesu. Auch Petrus. Schon wieder ist er gescheitert.

Meine Spurensuche ist mehr als nur eine Suche nach Spuren. Es ist eine Suche der Erkenntnis. Ich verstehe: Nachfolge heißt nicht *alles oder nichts, schwarz oder weiß*. Jesus baute seine Kirche auf Petrus auf. Der ließ zwar scheinbar ohne zu zögern alles zurück. Aber dennoch ist auch er nicht *perfekt*. Immer wieder scheitert er an seinem hohen Anspruch an sich selbst. Das ist Leben, das ist Glaube und das ist Christsein.

Wenn ich daran denke, dass Petrus einst ein Fischer war, muss ich an den Fisch denken, der das Zeichen der Christenheit ist. Immer wenn vor mir ein Auto mit diesem klassischen Fischsticker ist, gefällt mir das. Petrus als Fischer ist ja irgendwie Teil dieses Fischsymbols. Und durch meine Spurensuche denke ich nun auch an den Hahn, der gekräht hat.

Kein Fisch ohne Hahn. Wir sind alle Petrus. Es gibt Momente im Leben, da lassen wir alles zurück. Wir glauben und dass wollen wir vor der ganzen Welt bekennen. Das kostet manchmal Mut. Das kann gelingen und dann kann aber auch manchmal der Hahn krähen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere
Vernunft, bewahre unsere Herzen im Sinne Jesu.

Lied/Gesang

EG+ 115 Wer dich liebt (alle Strophen)

Fürbitten und Vater Unser

Segen

Musik